



LINKS TG

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
155 · Ausgabe TG · Juli 2015



Nach 15 Jahren übergibt Claudius Graf-Schelling «sein» Departement an Cornelia Komposch.

36 Jahre für Arbon, den Thurgau und die SP

ENDE MAI HAT DR. CLAUDIUS GRAF-SCHELLING, FÜR UNS SP-GENOSSINNEN UND GENOSSEN CLAUDI GRAF, DIE BERUFLICHE UND POLITISCHE TÄTIGKEIT BEEENDET. ALS ORTSVERWALTUNGSRAT, ALS BEZIRKSGERICHTSPRÄSIDENT, ALS KANTONS RAT UND ZULETZT ALS REGIERUNGSRAT HAT SICH CLAUDI GRAF WÄHREND 36 JAHREN FÜR DIE MENSCHEN DER SCHÖNSTEN STADT AM SÜDUFER DES BODENSEES UND FÜR DIE THURGAUERINNEN UND THURGAUER EINGESETZT. ER IST SPLER MIT LEIB UND SEELE, WAR UND IST IN DER SEKTION, IN DER KANTONALPARTEI UND IN DER SPS AKTIV, HOFFENTLICH NOCH LANGE.

Im November 1999 ergab sich für Claudi Graf eher überraschend die Möglichkeit, für die vorzeitig zurücktretende Vreni Schawalder als Vertreter der Sozialdemokraten und Gewerkschafter in die Thurgauer Regierung nachzurücken. In der parteiinternen Ausmarchung setzte er sich gegen so qualifizierte Mitbewerberinnen und Mitbewerber wie Verena Enz, Hansueli Grauer, Sven Frauenfelder und Ruedi Buzek durch. Er übernahm das Departement für Justiz und Sicherheit von Roland Eberle, der zu den Finanzen wechselte.



Peter Gubser

Für einen sozialen Staat

Als vormaligem Bezirksgerichtspräsidenten lag Claudi Graf die Justiz nahe. Anfänglich hatte er aber auch Widerstände verschiedener Polizeikreise gegenüber einem «Roten» zu überwinden. Schon als Kantonsrat und als Fraktionspräsident waren ihm ein gut funktionierender Staatsapparat und gesunde Finanzen ein grosses Anliegen, das er nun auch in der Regierung verfolgte. Ganz nach dem Diktum des ehemaligen Bundesrats Willi Ritschard, wonach nur ein gesunder Staat auch ein sozialer Staat ist.

Vater der 5 Bezirke

Claudi Graf wird in die Geschichte des Kantons als grosser Reformator und Reorganisator eingehen. Er reorganisierte nicht nur sein Departement, er reorganisierte auch den Kanton. Die neue Bezirkseinteilung mit fünf etwa gleichwertigen Bezirken, die seit vier Jahren in Kraft ist, wurde von ihm gestaltet und durch alle Instanzen begleitet. Damit wurde eine alte, von Napoleon diktierte Ordnung abgelöst. Mit der neuen Bezirkseinteilung hat sich Claudi nicht nur Freunde geschaffen. Noch heute nehmen ihm sie einige Steckborner und Diessenhofner übel. Ebenso Gegenwind hatte er bei der Reform des Zivilstandswesens und noch im letzten Amtsjahr bei der Reorganisation der Notariate und Grundbuchämter sowie der Friedensrichter- und Betriebsämter. Sein Ziel war immer

weiter auf Seite 10 >



Karikatur von Igor Kravarik, 2015.



Claudi Graf bei der Sozialistischen Bodensee-Internationalen mit Peter Gubser, Olga Pircher, Fredi Alder und Norbert Zeller.



Claudi genießt die neuen Freiheiten.



Die Familie als Stütze: Claudi mit Leoni und seinen Kindern Sander, Jeremi und Lisa.

> Fortsetzung von Seite 9

eine gut funktionierende, effiziente und kostenbewusste Staatstätigkeit.

Über Grenzen

Typisch für Claudi Graf ist seine Offenheit für Neues und sein Blick über den Tellerrand. In der Konferenz der Kantonsregierungen und in der Konferenz der Kantonalen Justizdirektoren engagierte er sich für grenzübergreifende Lösungen und eine gute interkantonale Zusammenarbeit. In der SP Schweiz pflegte er den Kontakt mit der Parteispitze und zu andern SP-Regierungsmitgliedern. Ein besonderes Anliegen war ihm der Kontakt über die Landesgrenzen hinweg. Den Lebensraum rund um den Bodensee betrachtet er als grosse Gemeinschaft, die es in vielfältigen Kontakten zu pflegen gilt.

Geschichtsbewusst

An der Geschichte unserer Region war und ist Claudi Graf interessiert, ohne die Vergangenheit zu verherrlichen oder gar dem Konservatismus zu huldigen. Er unterstützte wesentlich die Vergangenheitsbewältigung des Kantons Thurgau bei der Aufarbeitung von Ungerechtigkeiten gegenüber Flüchtlingen und Opfern behördlicher Massnahmen. Er sorgte für die Entschuldigung der Thurgauer Regierung bei allen von Verdingung betroffenen Personen.

Ein Arboner

Nach Johann Jakob Mayr, Severin Stoffel und dem ersten SP-Regierungsrat August Roth war Claudi Graf erst der vierte Regierungsrat aus Arbon. Während Roth nach der Wahl in die Kantonshauptstadt zog, ist Graf in Arbon wohnhaft geblieben. Dank immer besserem ÖV-Angebot, das er aus verkehrspolitischen Gründen stets unterstützte, war dies machbar. So setzte er sich wiederholt für den Oberthurgau und seine Heimatstadt Arbon ein, wie er es schon 8 Jahre als Ortsverwaltungsrat und 16 Jahre lang als Kantonsrat getan hatte.

Vielfältige Interessen

Neben dem nationalen und internationalen Zeitgeschehen interessiert sich Claudi Graf auch für Kunst und Kultur. Trotz reichbefrachteter Terminliste traf man ihn immer wieder in Ausstellungen, Konzerten und Theatern. Mit dabei war immer auch seine Frau Leoni. Für gemeinsame Besuche kultureller und gesellschaftlicher Anlässe wird Claudi nun mehr Zeit haben. Das wird auch Leoni freuen, die oft auf Claudi verzichten musste.



Die GemeinderatskandidatInnen
2015 der SP Kreuzlingen.

Gemeinderatswahlkampf 2015 in Kreuzlingen

MIT ETWA 25 PROZENT WÄHLERANTEIL HAT DIE SP IN KREUZLINGEN BEI DEN GEMEINDERATSWAHLEN 2015 IHR BESTES ERGEBNIS SEIT JAHRZEHNEN FEIERN KÖNNEN. DIE URHEBER DIESES WAHLSIEGES SCHAUEN ZURÜCK UND NACH VORNE.

Nach dem Wahlkampf ist vor dem Wahlkampf! Der Sitzgewinn bei den letzten Gemeinderatswahlen in Kreuzlingen im April 2015 ist in erster Linie der permanenten Arbeit im Vorstand und in der Fraktion zu verdanken. Einerseits vertrat in der vergangenen Legislaturperiode die SP-Fraktion eine Politik mit klaren Argumenten und Haltungen in kommunalpolitischen Belangen. Unliebsame Punkte wurden angesprochen, die Exekutive konstruktiv kritisiert und eigene Anträge erfolgreich durchgesetzt. Andererseits diskutierte der Vorstand mit seinen «SP-Stadtgesprächen» diese Themen mit der Stadtbevölkerung. Es ist wichtig, dass man während vier Jahren aktiv ist und an seiner Politik erkannt wird, denn Wahltag ist auch Zahntag!

Mit der Kandidatensuche wurde bereits frühzeitig begonnen und sie wurde von allen Vorstandsmitgliedern und den GemeinderätInnen mitgetragen. Auch war uns die Zusammensetzung der Liste sehr wichtig: Sie sollte bezüglich Alter, Geschlecht und Berufe ausgewogen

Die Erwartungen an die Fraktion sind hoch.

sein und eine gute Durchmischung aufweisen. Während die Geschlechterparität scheiterte, war es möglich viele junge und motivierte Kandidierende zu gewinnen. In Zusammenarbeit mit der JUSO wurden einige Aktionen durchgeführt, mit Medienmitteilungen und Leserbriefen in den lokalen Medien und Facebook wurde die Relevanz der jungen sozialdemokratischen Politik für Kreuzlingen betont; die Resonanz motivierte zu weiteren Aktivitäten.

In Kreuzlingen leben derzeit rund 53 Prozent Ausländerinnen und Ausländer, die wegen der kantonalen Vorgaben leider immer noch nicht mitwählen und -stimmen dürfen. Von den verbleibenden rund 8500 Stimmberechtigten gehen im Durchschnitt ungefähr 30 Prozent zur Urne. Grundlegend wichtig war es die eigenen Wählerinnen und Wähler an die Urne zu bringen. Drei Massnahmen waren hierfür in unserem Wahlkampf im Frühling 2015 zentral: Erstens fanden während acht Wochen die samstäglichen Standaktionen im Zentrum von Kreuzlingen statt, um mit der Bevölkerung zu diskutieren und Fragen zu beantworten. Zweitens verschickten sämtliche Kandidatinnen und Kandidaten persönliche Postkarten an Freunde, Bekannte und Interessengruppen mit der Bitte sich

an der Wahl zu beteiligen. Drittens wurden die Plakate, Flyer, Inserate und Postkarten von einer Grafikerin professionell gestaltet, die «haus-eigenen» Texte und Slogans wurden dabei überprüft und gekonnt in Szene gesetzt. Damit bekam die gesamte Kampagne einen roten Faden und setzte sich von den Mitbewerbern deutlich ab.

Das herausragende Resultat (neu mit zehn GemeinderätInnen) verpflichtet: Die Erwartungen an die Fraktion sind hoch, als stärkste Partei in der Stadt Kreuzlingen trägt man auch Verantwortung. Die Ziele entsprechen ganz dem Wahl-Slogan «SP – die StadtPartei»: Kreuzlingen soll und muss sich endlich als Stadt verstehen. Dazu gehören beispielsweise vernünftige Konzepte in den Bereichen Verkehr, Sport und Kultur, eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Nachbarstadt Konstanz oder Förderung von bezahlbarem Wohnraum. Wir bleiben motiviert und wollen diesen Schwung in die Stadt tragen – denn: Nach dem Wahlkampf ist vor der Wahlkampf.

Für die SP-Fraktion und den SP-Vorstand:
Cyrill Huber, Präsident SP Kreuzlingen und Gemeinderat
Nina Schläfli, Vizepräsidentin SP Kreuzlingen und Gemeinderätin

EXPO 2027

Die Bevölkerung soll abstimmen

Was ist uns von der expo 02 in der Region Bieler-Neuenburger-Murtensee in Erinnerung geblieben? Die Arteplage, der Cube von Jean Nouvel, die Steinmannli, aber auch Diskussionen um Terminverschiebungen und Kreditüberschreitungen. Was ist bis heute übrig geblieben von der expo 02? Die grosszügige Ufergestaltung am Bielersee, der Radweg rund um den Neuenburgersee. Genügt das? Wurden die Millionen nachhaltig eingesetzt? Wenn nun die Regierungen von St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Thurgau darangehen, die nächste Expo in die Ostschweiz an den Bodensee zu holen, müssen solche Fragen offen diskutiert werden.

Schon 2009 kamen die Regierungen der Ostschweizer Kantone überein, Vorabklärungen für eine Landesausstellung zu treffen. 2011 stimmten die Regierungen von St. Gallen, Thurgau und Appenzell Ausserrhoden einer Absichtserklärung für Vorabklärungen zu einer möglichen Landesausstellung Bodensee-Ostschweiz zu. Andere Ostschweizer Kantone wollten lediglich ideell unterstützen. Ein Masterplan wurde ausgearbeitet und ein Konzeptwett-

Es muss dargelegt werden, wie dem Prinzip Nachhaltigkeit nachgelebt wird.

bewerb durchgeführt. Es wurden Abklärungen über Stand- und Spielorte, mögliche Inhalte und nachhaltige Nutzungsmöglichkeiten gemacht, Leitideen verabschiedet.

Als Nächstes ist bis 2018 eine fundierte Bewerbung zuhanden des Bundes auszuarbeiten. Das Konzept muss konkretisiert, finanzielle Auswirkungen abgeklärt werden. Das kostet für die Jahre 2016–19 insgesamt 9,5 Mio. Dieser Betrag soll entsprechend der Grösse auf die drei Kantone verteilt werden. Für den Thurgau sind 3 Mio. vorgesehen.

Diese 3 Mio. entsprechen exakt der Finanzkompetenz des Kantonsparlaments. Wäre das Kreditbegehren auch nur einen Franken höher, gäbe es zwingend eine Volksabstimmung. So wäre dazu aber das Referendum nötig.

Ein Vorgehen ohne Volksabstimmung wäre für mich falsch. Vor wenigen Wochen hat das Bundesgericht im Zusammenhang mit der Erweiterung des Kunstmuseums sowohl Regierung wie Kantonsrat auf den rechtlich richtigen Weg über die Volksabstimmung verwiesen. Der Grosse Rat muss das beherzigen. Zumal der Kredit mit möglichen

Spendenbeiträgen, zum Beispiel der Kantonalbank, erst auf diese 3 Mio. gedrückt wurde.

Für eine mögliche Landesausstellung in unserer Region ist es wichtig, dass sie von der Bevölkerung mitgetragen wird. Die Diskussion zur Abstimmung über den Projektkredit ist eine grosse Chance, die Thurgauerinnen und Thurgauer vom Wert einer Expo2027 Bodensee-Ostschweiz zu überzeugen. Es muss dargelegt werden, wie dem Prinzip Nachhaltigkeit nachgelebt wird, welche sichtbaren Werte auch nach Abschluss der Ausstellung bleiben. Aus diesen Gründen macht eine Volksabstimmung Sinn. Das hat mittlerweile auch die Regierung eingesehen, wenn ich verschiedene Äusserungen richtig deute.

Peter Gubser, Kantonsrat

Liebe Genossinnen und Genossen

Seit Anfang Juni bewegt sich die Schweiz. Die Macherinnen und Macher von SRF 1 versuchen, uns Bewegungsmuffel weg von den Schreibtischen hinaus aufs Rad oder die Joggingstrecke zu bringen. Wir sollen schwitzen und den Puls explodieren lassen, sonst, so sagt man, wird unser Bauch runder als der Hintern. Oder umgekehrt.

Übrigens sollte man Bewegung nicht mit Sport verwechseln. Bewegung ist Leiden für den Bodymassindex, Sport aber ist Genuss fürs Volk. Tausende strömen in die Stadien wenn gekickt oder dem Puck nachgehechelt wird. Sie stehen am Strassen- oder Pistenrand und jubeln kuhglockenschwingend den Helden auf zwei Rädern oder zwei Skis zu. Dazu wird stundenlang Fernsehsport betrieben. Bier holen,

zappen, Nüsslipackung aufreissen. In der Werbepause aufs Klo und auf dem Rückweg wieder an den Kühlschrank.

Sport, das wussten schon die Römer, ist Opium fürs Volk. Brot und Spiele. Emotionen fürs Wochenende. Der Arbeiterklub schlägt die Millionarios. Der Radfahrer von ganz unten zeigt es den ganz Grossen. Der Wilde, der den Angepassten besiegt. Ein altes Muster, das zieht. Koblet gegen Kübler. Der FCZ gegen GC. Russi gegen Collombin. Federer gegen Wawrinka. Wenigstens im Sport zeigt man es den ganz Grossen.

Ich bewege mich gerne, mit dem Sport habe ich meine Probleme. Sport fürs Volk, Drogen für die Akteure. Es gibt nirgendwo so viele Asthmatiker, nirgendwo so viele kaputte Gelenke, nirgendwo so viele körperliche und psychische Spätfolgen. Trotzdem glauben wir

MOST BLOCK

BETRACHTUNGEN
AUS DER LINKEN ECKE –
SPORT UND
BEWEGUNG

Ferdi Kübler, Bernhard Russi und Roger Federer, dass man mit Sport Erfolg hat, zu Ansehen und Reichtum kommt und gesund bleibt. Wir möchten glauben, dass die Jungs von nebenan auch mal an die Reihe kommen. Wenigstens manchmal. Wenigstens beim Sport.

Und so lassen wir uns weiter blenden, schauen den Sportlerinnen und Sportlern zu, wie sie manchmal den Grossen ein Bein stellen. Damit halten wir es auch wieder eine Woche lang in unserem Betrieb aus. Und während dem Match am Wochenende stehen wir brav jede Stunde vom Sofa auf und gehen zum Kühlschrank, denn Bewegung soll ja gesund sein.

Mit sozialistischem Gruss
Claudio Rosso